

17. März 2016

BASEL

Festival „Science + Fiction“ will Wissenschaft unterhaltsam präsentieren

Science+fiction verbindet Wissenschaft mit Film und Unterhaltung und findet vom 18. bis 20. März erstmals statt.



Matthias Ammann und Sabrina Galeazzi Foto: Tamara Keller

BASEL. Hat Muttermilch heilende Wirkung? Gibt es bald Essen aus dem 3-D-Drucker? Dass Wissenschaft interessante Antworten für jedermann liefert und mehr ist als abgehobenes Gerede, will ein neues Festival in Basel zeigen. Science+fiction verbindet Wissenschaft mit Film und Unterhaltung und findet vom 18. bis 20. März erstmals statt. "Wir wollen vorzüglich einem jungen Publikum Wissenschaft so vermitteln, dass sie auch jeder ohne Vorkenntnisse oder Vorbildung versteht", sagt Matthias Ammann, Leiter des Eventprogramms.

Zu dem Thema "Konsum und Ernährung" bietet sich dem Publikum die Möglichkeit verschiedene Filme zu schauen, an Workshops teilzunehmen, einem Science-Slam oder Vorträgen zu lauschen. Das passende Ambiente bietet das Gundeldingerfeld: Dort haben die Veranstalter, drei Räume gemietet, die durch einen Hof verbunden sind.

"Jeder kann dort durchspazieren und sich auf das einlassen, worauf er gerade Lust hat", so Ammann, der mit seinem Masterstudium in Zoologie und Evolutionsbiologie, der Einzige im Projektteam ist, der einen naturwissenschaftlichen Hintergrund hat.

Die Idee zum Festival hatte der Vorsitzende des Trägervereins Gabriel Heim. Mit einer kleinen Gruppe besuchte er im Herbst 2014 in Paris das jährliche internationale Science Filmfestival Pariscience. Einziges Problem: Das Durchschnittsalter der Besucher lag bei 50 Jahren. "Da auch die Vermittlung etwas altbacken war, kam Gabriel die Idee, etwas Gleichwertiges für ein jüngeres Publikum aufzuziehen", erzählt Sabina Galeazzi, Medien- und Newsletterbeauftragte von science+fiction.

Sowohl Galeazzi als auch Ammann, waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht Teil des Projektteams, das jetzt aus zwölf jungen Leuten besteht. "Wir sind vor etwas mehr als einem Jahr dazugekommen", so Galeazzi, die an der Universität Basel Literatur und Kunstgeschichte studiert, "da stand noch nicht fest, ob das Festival finanziert werden kann." Mittlerweile hat sich das geändert: Die Gebert Rütli Stiftung legte die finanzielle Basis, mit der Ernst Göhner Stiftung und Migros Kulturprozent sprangen zwei weitere Stiftungen auf und auch die Kulturabteilung Basel-Stadt gab einen Betrag.

Ziel des Festivals ist, Besucher zum kritischen Denken anzuregen: "Ich will nicht, dass jemand das Gelände verlässt und denkt: Ich muss weniger Fleisch essen und mich ökologischer verhalten. Wir wollen niemanden programmieren, sondern dazu beitragen, dass niemand programmiert wird," erzählt Ammann. Um möglichst viele Perspektiven zu erfassen, eignen sich die Podiumsdiskussionen unter dem Titel "science+talks": Hier trifft zum Beispiel ein Personaltrainer auf einen Lebensmittelchemiker "In Basel gibt es genügend Festivals, die die Nachhaltigkeit thematisieren. Wir haben nicht den Anspruch, eine ökologische Botschaft zu vermitteln. Wir wollen informieren und unterhalten. Also Infotainment machen", so Galeazzi. Die Grenze zwischen Unterhaltung und Wissenschaft soll durch lockere Formate durchbrochen werden. Die Loungeatmosphäre soll zudem die Möglichkeit bieten, mit Referenten nach dem Vortrag ungezwungen Gespräche zu führen. Auf dem Programm stehen Themen wie "Aus dem Urwald zum Mars" oder "'Erquickte dich an des Weibes Brust' – Frauenmilch als Medikament". "Krasse Themen in lockerer Atmosphäre, das entspricht wirklich dem Geist von science+fiction," so Ammann.

Das detaillierte Programm findet sich unter: <http://www.scienceundfiction.ch>

Autor: Tamara Keller